

# *Neuipere - Rundbrief des Rom e.V. Nr.44 (März 2010)*

Köln, 31.März 2010

## **Themen dieser Ausgabe:**

- 1. Comenius Projekt sammelt für Amaro Kher**
- 2. Besuch von Politikern der LINKEN**
- 3. Istanbul: Premierminister Erdoğan spricht zu über 16.000 Roma im Abdi İpekçi Sport-Zentrum**
- 4. Journalisten und die „Zigeuner“**
- 5. Lager für vertriebene Roma im Kosovo mit Blei verseucht - neue Untersuchungen**
- 6. Rom e.V. unterstützt die Kampagne „Save me“**
- 7. Neuere Literatur**



## **1. Comenius Projekt sammelt für Amaro Kher**

Seit fast zwei Jahren gibt es an der Gesamtschule Köln-Holweide das von der EU geförderte Comenius-Projekt. Darin bearbeiten wir mit unseren Partnerschulen aus Birmingham und Prag das Thema Migration in Europa. Im November 2009 kamen die beiden Partnerschulen zu uns nach Köln. Gemeinsam besuchten wir Einrichtungen die das Zusammenleben verschiedener Kulturen fördern. Zum Beispiel den Don Bosco Club in

*Spendenscheckübergabe an die Amaro Kher  
Schulkinder am 16.03.10* ►



Köln-Mülheim, das türkische Mütterkaffee unserer Schule, genauso wie ein Theaterstück zum Thema Migration. Und wir waren auch bei AMARO KHER. Bei unserem Besuch dort hat uns Frau Tyrakowski von den Problemen der Roma und Sinti in Deutschland erzählt und wie AMARO KHER versucht, Roma-Kinder für den Besuch einer Regelschule fit zu machen und so von der Straße abzuhalten. Wir fanden es ganz beeindruckend, dass so das Problem der „Klaukids“ in Köln sehr zurückgedrängt werden konnte. Bei diesem Gespräch hatte eine englische Schülerin die Idee AMARO KHER zu helfen. Weil alle sich an diesen Besuch am meisten erinnerten, haben wir das auch umgesetzt. Unsere erste Spendenaktion starteten wir dann beim Konzertabend unserer Schule. Auch sammelten wir bei Klassentreffen oder Lehrerkonferenzen, so wie bei einer großen Waffelbackaktion in der Freizeit, die bei allen Schülern gut ankam. Immer informierten wir mit Stellwänden oder kleinen Vorträgen über AMARO



KHER und unser Projekt, da es uns sehr wichtig war, dass jeder versteht, was so schwierig am Leben hier in Deutschland für Roma und Sinti ist. Ganz besonders toll finden wir, dass auch unsere englischen Partner bei einer Weihnachts-Show 100 Pfund gesammelt haben.

Insgesamt hat das Comenius-Projekt 600 € gesammelt.

Wir hoffen, dass AMARO KHER mit diesem Geld etwas anfangen kann und weiterhin die Roma-Familien unterstützt.

◀ *Schülerinnen und Schüler des Comenius-Projekts in der Bibliothek des Rom e.V.*

*(Anna und Naomi vom Comenius-Projekt)*

<<>><<>><<>><<>>

## 2. Besuch von Politikern der LINKEN

Am 9. März 2010 besuchte die Kölner Fraktionssprecherin der Partei DIE LINKE, Gisela Stahlhofen, gemeinsam mit dem Bundestagsabgeordneten der Partei, Matthias W. Birkwald den Rom e.V. Ihr Interesse galt dem Schul- und Kindergartenprojekt „Amaro Kher“ für das von Herrn Birkwald ein Spendenscheck über 222,22 € überreicht wurde. Dafür bedanken wir uns auch an dieser Stelle ganz herzlich. Nach einer Führung durch die Räumlichkeiten und das Gelände am Venloer Wall mit Kurt Holl (Vorstand) und Ingrid Welke (Geschäftsführung), gab es noch Zeit und Gelegenheit, im Archiv und Dokumentationszentrum über aktuelle Themen wie



▲ *(von links): G.Stahlhofen, I.Welke, M.W.Birkwald*  
Bleiberecht, Finanzierung von Projekten usw. zu

(Ingrid Welke)

<<>><<>><<>><<>>

### 3. Istanbul: Premierminister Erdoğan spricht zu über 16.000 Roma im Abdi İpekçi Sport-Zentrum

Für den 13. März 2010 hatte Erdoğan Roma aus der ganzen Türkei zu einer festlichen Versammlung nach Istanbul eingeladen.

Auf dem Hintergrund von schweren Ausschreitungen gegen ein Roma-Viertel in Manisa, rief er den Roma zu: „Ich bin mit Euch als Brüdern und Schwestern aufgewachsen“, eine Anspielung auf seine Kindheit im Istanbul Stadtteil Kasımpaşa. Nach so vielen Jahren der Ausgrenzung und Unterdrückung müssten die Roma jetzt die vollen Menschen und Bürgerrechte genießen. Vor allem angesichts immer stärkerer Verfolgung auch in Europa müssten die Roma in der Türkei an allen demokratischen Möglichkeiten teilhaben. Sein Auftritt vor den Roma und ihren Vertretern war sicher auch Teil seines neuen Kurses zur Integration der großen Minderheiten in der Türkei z.B. der Aleviten und Kurden. Auch die Roma-Community zählt ca. 2 Millionen Menschen.



Sein Auftritt vor den Roma und ihren Vertretern war sicher auch Teil seines neuen Kurses zur Integration der großen Minderheiten in der Türkei z.B. der Aleviten und Kurden. Auch die Roma-Community zählt ca. 2 Millionen Menschen.

Dass die versammelten Roma große Hoffnungen auf Erdoğan richten, bewies das begeisterte Echo auf seine Rede und der Widerhall zahlloser „davul“ (Trommeln) im Stadion, die ja bekanntlich zu osmanischen Zeiten von den Roma Armee-Musikern zur Einschüchterung der Feinde geschlagen wurden. „İlle de Roman olsun ...“ rief Erdoğan zum Schluß und zitierte damit aus einem bekannten Lied der Roma, dessen Zeile in Deutsch in etwa lautet: „Hauptsache Roma!...“. Die Menge dankte es ihm mit tosendem Beifall.

Der Politiker Erdoğan betreibt sicher auch Wahlwerbung; doch jedenfalls ist die symbolische Bedeutung der Tatsache kaum zu überschätzen, dass sich zum ersten Mal in der Geschichte der Türkei ein Staatsführer zu den Roma bekennt. Man kann nur hoffen, dass das in dieser Frage höchst zurückgebliebene Deutschland möglichst bald türkisches Niveau erreicht.

(Text: Kurt Holl, Foto: Zeitung Hürriyet)

<<>><<>><<>><<>>

### 4. Journalisten und die „Zigeuner“

Der folgende Aufsatz erschien zuerst in Nr.407 der monatlichen Hauszeitung „WDRPrint“ des Westdeutschen Rundfunks vom März 2010. Der Rom e.V. dankt Herrn Thebrath für die Erlaubnis, seinen Beitrag in unserem Rundbrief abzdrukken.

# Andorra und die Roma

Foto: wdr/Klammeh



Wie die Urteile und Vorurteile über „Zigeuner“ auch Journalisten prägen und was gegen Klischees helfen kann – diesen Fragen hat sich Jürgen Thebrath, Leiter des Inland-Resorts im WDR Fernsehen, jüngst in einer Diskussion gestellt.

**E**igentlich ist es doch ganz einfach: Man müsste nur über die Roma so berichten wie über die Friesen oder die Bayern oder die Sachsen – gute und böse Geschichten, fröhliche und traurige Storys. Und schon klappt die Integration, und alles wird gut.

**L**eider ist es so einfach nicht. Wir haben ja unsere fertigen Bilder von den Roma („Zigeuner“) im Kopf – seit Generationen. Und die Roma, die wir im Stadtbild als solche erkennen, sind ja auch anders – im Aussehen, in der Kleidung, in der Sprache.

**I**ch habe unsere Volontäre gefragt, was ihnen ganz spontan einfällt, wenn sie die Worte „Sinti“ und „Roma“ hören. Und spontan kamen Antworten wie: Es sind ‚Zigeuner‘, aber wir dürfen sie nicht so nennen.“

„Sie werden diskriminiert, sind Völker ohne Heimat und entwurzelt.“ „Eine verfolgte Minderheit, aber sie stiehlt. Und fördert so den Fremdenhass.“

„Ein fahrendes Volk mit Goldzähnen; man weiß nicht, wo und wie sie leben.“

„Menschen, denen häufig Unrecht angetan wird, meist aus Unwissenheit.“ Eine Momentaufnahme von elf jungen Leuten, Volontären, alle mit Studienabschluss, allesamt Gegner von Diskriminierung.

**I**ch kann diesen Katalog ergänzen mit Erfahrungen aus der eigenen Familie. In Westfalen hieß es einmal im Jahr als Warnruf: „Die Zigeuner kommen!“ Dann wurden die Türen geschlossen. Teppiche verkaufen war in Ordnung, aber bitte draußen bleiben! Wir Menschen brauchen Urteile, Vor-

Urteile, Stereotypen – sie sind nützliche Schubladen, helfen uns, die komplizierte Wirklichkeit in den Griff zu bekommen, auf den Begriff zu bringen.

**A**ber Stereotypen helfen nicht nur, sie verengen die Wirklichkeit und unsere Wahrnehmung. Und sie steuern unser Verhalten. Sie prägen uns und die anderen – so wie es Max Frisch in „Andorra“ beschrieben hat. Dort wird der junge Andri zum Juden, weil ihn alle dafür halten und ihn auch so behandeln. Und er wird misstrauisch, verbittert, nimmt nach und nach die Eigenschaften an, die „man“ Juden nachsagt. Er wird so, wie ihn die anderen sehen – ein Teufelskreis aus den sich bestätigenden Vorurteilen und Andris Hilflosigkeit.

**W**enn wir Journalisten schlecht arbeiten, dann bedienen wir Klischees, verfestigen wir Stereotypen. Wenn wir in den Fernsehsendungen eine Nachricht über Türken in Deutschland bebildern, greifen wir oft reflexartig ins Archiv und zeigen Kopftuch tragende Türkinnen. Obwohl die große Mehrzahl der Türkinnen kein Kopftuch trägt. Aber für die Zuschauer verknüpfen sich Meldungen und Visualisierungen zur (unausgesprochenen) Botschaft: Die Türkin trägt Kopftuch.

**R**und 80 000 deutsche Sinti und Roma leben unter uns, ein Promille der Gesamtbevölkerung. Umfragen zeigen: Viele von uns wollen sie nicht gern als Nachbarn, als Kollegen. Und deshalb verschweigen viele Sinti und Roma, dass sie Sinti und Roma sind. Sie haben Angst, privat und beruflich den Kürzeren zu ziehen. Und deshalb leben sie „under cover“.

Was tun gegen Stereotype, gegen Vorurteile? Wenn wir als Journalisten gut arbeiten, dann kontern wir unsere fertigen Bilder mit Phantasie, mit überraschenden Blickwinkeln und Perspektiven, mit der Lust, Neues und Anderes zu erfahren.

**E**ntscheidend ist unsere Haltung, unsere Einstellung. Gute Journalisten suchen den Austausch mit den Menschen, über die sie berichten. Konkret: Sie sprechen mit ihnen, nicht nur über sie.

Und: Wichtig ist ein Vorschuss an Vertrauen (wie immer im Leben). Von beiden Seiten. Damit das Zusammenleben gelingt. Und dann ist es noch schwer genug.

## 5. Lager für vertriebene Roma im Kosovo mit Blei verseucht – neue Untersuchungen

Auf dem Gelände der berüchtigten Lager Osterode und Cesmin haben britische Wissenschaftler der Uni Abersystwyth neue Untersuchungen durchgeführt. Sie bestätigen die hohe Kontamination des Bodens und Wassers mit Blei. Mittlerweile seien 86 Menschen in diesen Lagern durch Bleivergiftungen gestorben. Die Forscher fordern die sofortige Evakuierung der beiden Camps. Allerdings haben weder diese Proteste noch die der WHO zu irgendwelchen Konsequenzen geführt. Unbeeindruckt sind auch deutsche Ausländerämter, die weiter Roma-Flüchtlinge in den Kosovo abschieben.

Ein soeben fertiggestellter Film dokumentiert die katastrophale Situation vor Ort: <http://www.toxicwastekills.com>; auf dieser Seite finden sich auch weitere Dokumente.

(Kurt Holl)

<<>><<>><<>><<>>

## 6. Rom e.V. unterstützt die Kampagne „Save me“

### Save Me – eine Stadt sagt ja zum Flüchtlingsschutz

Seit dem 20. Mai 2009 finden Arbeitstreffen der Kampagne im Kölner Flüchtlingszentrum in der Turmstr.3-5 in Köln-Nippes statt. Im November 2009 war offizieller Kampagnenstart mit Filmbeiträgen, Diskussion und einigen Gästen. Das nächste Treffen ist am 06.04.2010 (18:00 - 19:00) ebendort. Interessierte sind hierzu herzlich willkommen! Mehr Infos unter:

[kampagne@save-me-koeln.de](mailto:kampagne@save-me-koeln.de).

### Der Hintergrund:

Etwa 67 Millionen Menschen sind laut Schätzungen des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) weltweit auf der Flucht vor Krieg, Hunger und wirtschaftlicher Not. Rund 6,2 Millionen davon befinden sich in anhaltenden, ausweglosen Flüchtlingssituationen. So sitzen hunderttausende Familien zum Teil seit vielen Jahren in provisorischen Lagern fest. Ohne Schutz. Ohne ausreichende Nahrung. Ohne Rechte oder Perspektiven. Hier zu helfen, ist ein Gebot der Menschlichkeit.

### Die Save-Me-Kampagne:

wirbt dafür, dass Deutschland besonders schutzbedürftige Menschen aus ihren schwierigen Verhältnissen in den Flüchtlingslagern nach Deutschland holt. Die Vereinten Nationen nennen diese Form der organisierten Aufnahme „Resettlement“ (Neuansiedlung).

Die bundesweite Save-Me-Kampagne wird unterstützt von einem breiten Bündnis: PRO ASYL, dem United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR), Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen. In Köln beteiligen sich u.a. AGISRA, Caritas, Diakonie, Kölner Flüchtlingsrat, Rom e.V., Kein Mensch ist illegal, sowie einige Einzelpersonen an der Kampagne.

### Was will die Kampagne genau?

Wo Flüchtlinge nicht mehr in ihr Heimatland zurückkehren und auch nicht im Nachbarland Fuß fassen können, sieht internationales Recht eine Neuansiedlung (Resettlement) in anderen Ländern vor. Würden sich alle EU-Staaten inklusive Deutschland hieran beteiligen und Flüchtlinge etwa in der Größenordnung aufnehmen wie Schweden es bereits tut (jährliche Quote 1.900), dann könnte die EU jährlich 100.000 Resettlementplätze zur Verfügung stellen – so

fasste es jüngst der europäische Flüchtlingsrat ECRE zusammen. Resettlement als wichtiger Lösungsansatz der weltweiten Flüchtlingsproblematik kann und darf natürlich das Asylrecht nicht ersetzen, sondern soll es ergänzen.

### **Bevorstehender Ratsbeschluss in Köln**

In einer der nächsten Sitzungen wird der Kölner Stadtrat einen Beschluss, zur dauerhaften Aufnahme von Flüchtlingen in Köln im Rahmen des Resettlement-Programms des UNHCR fassen. Die Save-Me-Kampagne Köln steht damit kurz vor dem wichtigen Ratsbeschluss, auf den seit fast einem Jahr hingearbeitet wurde. In 19 von 48 „Save me –Städten“ gibt es bereits einen entsprechenden Ratsbeschluss.

### **Wie geht es dann weiter?**

Die Kampagne möchte zum einen erreichen, dass sich die Stadt Köln auf Bundes- und Landesebene für die Idee des Resettlement einsetzt. Ebenso soll sich die Stadt selbst bereit erklären, ein bestimmtes Kontingent an Flüchtlingen aufzunehmen und für deren bestmögliche Integration zu sorgen. Dabei soll das bürgerschaftliche Engagement zur Betreuung der Neuankömmlinge besonders gefördert werden.

### **Wie können Sie sich beteiligen?**

Mit einer Aktion „Resettlement auch in Köln“ am 20.März von 14.30 bis 16.30 Uhr am Wallrafplatz in der Kölner Innenstadt hat die Kampagne nun nochmals für ihr Anliegen geworben und weitere UnterstützerInnen gewonnen. Mit von der Partie auch die Rhythm of Resistance (ROR Koeln) - Sambagruppe, die auch immer mittwochs in den Räumen des ROM e.V. proben.

Werden auch Sie Pate oder Patin der Kampagne (natürlich in Ihrer Stadt. Welche anderen 48 Städte auch an der Kampagne beteiligt sind, erfahren Sie auf der homepage der bundesweiten Save-Me-Kampagne: <http://www.save-me-kampagne.de>)

Oder verschicken Sie den link an alle Ihre Freunde und Bekannten, die sich für Flüchtlingspolitik interessieren könnten. Oder kommen Sie einfach zu einem unserer nächsten Treffen.

Kontakt:

Kölner Save-Me-Kampagne  
c/o „FliehKraft“ - Kölner Flüchtlingszentrum  
Turmstr. 3-5, 50733 Köln  
Tel.: 0221-3382249  
E-mail: [kampagne@save-me-koeln.de](mailto:kampagne@save-me-koeln.de)

<<>><<>><<>><<>>

## **7. Neuere Literatur**

### **Arno Huth:**

Verfolgung der Sinti, Roma und Jenischen im ländlichen Raum des Kraichgaus, des Neckartales, des Elztales und des Baulandes

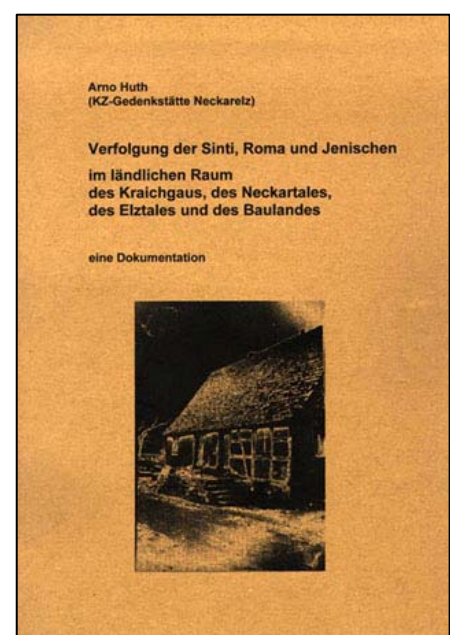
hrsg. von der KZ-Gedenkstätte Neckarelz

Mosbach-Neckarelz 2009

146 Seiten, Fotos, Karten, Faksimile-Abdrucke von Dokumenten

Eigendruck (keine ISBN)

*Internetseite der Gedenkstätte:*



<http://www.kz-denk-neckarelz.de/index.htm>

~0~0~0~0~

### Rudolf Sarközi:

Roma  
Österreichische Volksgruppe  
Von der Verfolgung bis zur Anerkennung  
Klagenfurt/ Celovec **2008**  
207 Seiten, Fotos, zahlreiche Dokumente  
Drava Verlag



~0~0~0~0~



### Antiziganismus

Gemeinsame Sonderausgabe von:  
Hinterland, H.13/ 2010  
Gegenwehr, H.1/ 2010  
Human Place, H.1/2010  
Der Schlepper, H.50/ 2010  
Flüchtlingsrat, H.130/ 2010  
Redaktion: Matthias Weinzierl  
(Bayerischer Flüchtlingsrat, Hinterland Redaktion)  
München **2010**  
87 Seiten, zahlreiche Abbildungen

Texte auch online unter:

<http://www.hinterland-magazin.de/>

<<>><<>><<>><<>>

**Redaktion dieser Ausgabe: Marlene Tyrakowski**

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion oder des Vorstandes des Rom e.V. wieder.**

**ISSN 1868-9795**

Venloer Wall 17 ♦ 50672 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Sparkasse KölnBonn ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: [rom.ev@netcologne.de](mailto:rom.ev@netcologne.de) ♦ [www.romev.de](http://www.romev.de)